

|gymnasium |am |wall |werden

Facharbeit

Anwendungsbeispiel

Thema:
Von Schusterjungen und Hurenkindern
oder
Grundlegendes Desktop-Publishing

vorgelegt von

Holger Schönfeld

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	3
2 Informationskompetenz.....	4
2.1 Definitionen.....	4
2.1.1 Selbstlernkompetenz.....	4
2.1.2 Informelles Lernen.....	4
2.1.3 Medienkompetenz.....	5
2.1.4 Computerkompetenz.....	5
2.2 Befunde.....	5
2.3 Meinungen.....	6
3 Abschlusskritik.....	7
3.1 Findemittel.....	7
3.2 Rechercheergebnisse.....	7

1 Einleitung

Beim Verfassen einer längeren wissenschaftlichen Arbeit ist eine systematische Gliederung unumgänglich. Das, z. T. vorgegebene, Layout incl. Zitation und Quellenangaben trägt zu einem gut leserlichen Erscheinungsbild bei. Ein Textverarbeitungsprogramm mit diversen Einstellungsmöglichkeiten kann dabei eine gute Hilfe sein.

Bei der Formatierung der Schriftausrichtung, der Silbentrennung etc. kommt man an der so genannten Absatzkontrolle nicht vorbei. Und hier trifft man in dem Programm „OpenOffice“ auf die im Titel genannten Ausdrücke. Den Druckern und Setzern haben diese alleinstehenden Sätze am Anfang oder Ende eines Absatzes schwer zu schaffen gemacht, da sie „von Hand“ ohne die Möglichkeiten des heutigen DTP langwierig korrigiert werden mussten. Deshalb haben sich diese beiden ungewollten, weil unschönen, Beeinträchtigungen des Satzspiegels wohl diese verunglimpfenden Namen der Setzer eingehandelt.

Im Weiteren hat dieses Dokument keinen Bezug mehr zum Titel, es geht hier lediglich darum, eine mögliche ansprechende Formatierung vorzustellen. Inhaltlich können die Ausführungen und Kritiken zur Informationskompetenz als Anregungen dienen.

Abschließend noch eine Klarstellung: es gibt kein einheitliches Zitationsformat. Jede Disziplin hat ihre eigenen Traditionen (und Bedürfnisse), oft haben Fakultäten oder Fächer ihre eigenen Varianten. Verlage und Zeitschriften machen in aller Regel sehr genaue Formatierungsvorschriften, die eingehalten werden müssen, wenn einen Text publiziert werden soll.

In diesem Dokument wird ein Zitationsstil verwendet, der in vielen Fächern als Arbeitsgrundlage ausreicht. Wichtig ist nur, dass innerhalb einer Ausarbeitung eine Zitation nicht gewechselt wird.

2 Informationskompetenz

2.1 Definitionen

2.1.1 Selbstlernkompetenz

- "Kontrolle der eigenen Emotionen, wie z.B. Unlust am Lernen oder Ablenkung,
- Bewältigung von Misserfolgen,
- Fähigkeit, die Lernumwelt so einzurichten, dass sie das Lernziel nicht gefährdet,
- die Kompetenz, Informationen systematisch zu suchen und zu beschaffen,
- die Kompetenz, Informationen systematisch zu verarbeiten, also zu bewerten, sich einzuprägen, untereinander zu verbinden und in das vorhandene Wissen einzuprägen,
- vor allem die Fähigkeit, den Lernprozess zum richtigen Zeitpunkt überhaupt erst zu initiieren." (Umlauf 2003, S. 5)

Morgen fang'
ich an.

2.1.2 Informelles Lernen

"Informelles Lernen ist Selbstlernen in unmittelbaren Lebens- und Erfahrungszusammenhängen außerhalb von und ohne Veranlassung durch Bildungsinstitutionen. [...] Der Erfolg des informellen Lernens hängt zu einem erheblichen Teil vom Anregungs- und Unterstützungspotenzial der Umwelt ab." (Umlauf 2003, S. 6)

In modernen Gesellschaften verändern sich die Anforderungen an das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Aktuell zeichnet sich ab: formale, d.h. organisierte und didaktisierte Bildung verliert gegenüber non-formaler an Bedeutung. Technische Neuerungen verändern und gestalten gegebene Verhältnisse. Die Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten wie auch die Dynamik der Entwicklung unter dem Eindruck digitaler Technik spricht für eine Auflösung geordneter Verhältnisse. Im Unterschied zum organisierten Lernen in Institutionen verdankt sich informelles Lernen im besonderen

Maße der Motivation und dem Versuch, konkrete Problemsituationen zu bewältigen. Behandelt werden in den Einzelbeiträgen die folgenden Bereiche: LAN-Partys als jugendkulturelles Muster, Digitalisierung und Informalisierung von Lernen, Europäisierung (Angleichung durch Auflösung von Standards) und digitale Technik zur Unterstützung von Lernprozessen (Laptop, E-Learning) (vgl. Tully 2004)

2.1.3 Medienkompetenz

"Informationskompetenz steht in engem Zusammenhang mit Lesekompetenz und Medienkompetenz. Dabei geht Lesekompetenz deutlich über die reine Lesetechnik hinaus. Gemeint ist die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, sie kritisch einzuschätzen und für eigene Zwecke und Ziele im Sinne der Entwicklung und Ausdifferenzierung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und Werthaltungen zu nutzen (vgl. Baumert 2002, S. 56)." (Dannenbergh 2005)

2.1.4 Computerkompetenz

"[...] IL [...] is not restricted to library resources or holdings; it presupposes the acquisition of the technical skills needed to access digital information, and, crucially, it extends beyond the ability to locate information simply to include the ability to understand it, evaluate it, and use it appropriately." (Grafstein 2002, S. 198)

2.2 Befunde

"Von Juli bis Oktober 1996 hat die bekannte in London ansässige Firma Reuter Business Information, die 27.000 Seiten Informationen täglich herausgibt, eine spezielle Studie durchgeführt, die die Einflüsse, die das Überangebot an Informationen auf die Benutzer hat, untersuchte. Zu diesem Zweck wurden 1313 Manager in unterschiedlichen Hierarchieebenen in Großbritannien, den USA, Singapur, Hong Kong und Australien in einer Vielzahl von Industriezweigen – von Finanzdienstleistern und Telekommu-

nikationsfirmen bis hin zur produzierenden Industrie – befragt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden in dem Bericht Dying for information veröffentlicht. Zwei Drittel der Befragten gaben an, dass sie mit zu viel Information umgehen müssten und dass dies ihre persönlichen Beziehungen schädige, Spannungen mit Arbeitskollegen erhöhe und die Freude am ausgeübten Beruf verringere. Über 40 Prozent der Befragten hatte das Gefühl, dass wichtige Entscheidungen verspätet getroffen werden und dass die Fähigkeit, eine Auswahl zu treffen durch das Überangebot an Informationen behindert wurde und die Kosten für das Sammeln der zusätzlichen Daten ihren Nutzen übersteigt. Ein Drittel gab an, dass es seine gesundheitlichen Probleme direkt auf den Stress durch das Überangebot an Informationen zurückführt." (Cherny, Gilyarevsky 2005, S. 223)

"1996 wurden täglich nahezu 20 Millionen Wörter mit wissenschaftlich-technischer Information gespeichert. Ein fleißiger Arbeiter, der tausend Wörter pro Minute lesen kann, müsste 1,5 Monate lang je acht Stunden täglich aufwenden, um eine solche Tagesproduktion zu lesen, und hätte am Ende dieser Zeitspanne einen Rückstand von 5,5 Jahren auf die inzwischen hinzugekommenen Informationen." (Cherny, Gilyarevsky 2005, S. 222)

"'Fragmentaria' könnte das Krankheitsbild von Managern heißen, die unzusammenhängende Informationen nicht mehr verarbeiten können und dabei zugleich in eine suchartige, unstrukturierte Informationssammelwut verfallen." (Heinisch 2002, S. 340)

2.3 Meinungen

"Es werden immer mehr Informationen von immer mehr Menschen produziert, die dafür immer weniger ausgebildet sind [...]. Wenn dies richtig ist, dann sinkt nicht nur die durchschnittliche Qualität, sondern auch die absolute Qualität der Daten, die uns umgeben." (Heinisch 2002, S. 344)

3 Abschlusskritik

3.1 Findemittel

"Martin Löffelholz diagnostiziert in diesem Zusammenhang einen Qualitätsverlust der wissenschaftlichen Arbeiten: 'Schon seit längerer Zeit machen wir an unserer Universität die Erfahrung, dass Studierende primär Instrumente wie Google oder Wikipedia nutzen, um sich einen Überblick zu einer bestimmten wissenschaftlichen Frage zu verschaffen. Damit erhalten diese Studierenden aber keineswegs den aktuellsten und relevantesten Forschungsstand. Das führt zu einem deutlichen Qualitätsverlust in der wissenschaftlichen Arbeit.'" (Weber 29.09.2005)

3.2 Rechercheergebnisse

"Studierende, die nun den Eintrag 'Journalismustheorien' lesen, werden – nicht zuletzt auf Grund der Wissensautorität, die der Wikipedia zugeschrieben wird – davon ausgehen, dass hier korrekt vorgegangen wurde: Sie bemerken ja in der Regel nicht, dass ganze Absätze nahezu 1:1 übernommen wurden, und der lapidare Vermerk am Ende eines jeden Absatzes – wie etwa '(nach Löffelholz 2003, S. 36-37)' – könnte ihnen als korrekte Zitierweise erscheinen. In jeder guten Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten lernt man jedoch: Das ist ganz und gar nicht korrekt, weil dann für den Leser nicht mehr klar ist, was nun von wem stammt." (Weber 29.09.2005)

Literaturverzeichnis

Cherny, Archady I.; Gilyarevsky, Ruggero S. (2005): An der Schwelle zur Informationsgesellschaft. 50 Jahre Erfahrung im VINITI. Deutsche Fassung auf der Basis eines englischen Manuskripts von Daniel Ockenfeld. In: Information Wissenschaft & Praxis, Jg. 56, H. 4, S. 221–224.

Dannenberg, Detlev (2005): Zur Förderung von Informationskompetenz in Deutschland. In: Arbido, H. 3.

Grafstein, Ann (2002): A discipline-based approach to information literacy. In: The Journal of Academic Librarianship, Jg. 28, H. 4, S. 197–204. Online verfügbar unter doi:10.1016/S0099-1333(02)00283-5, zuletzt geprüft am 16.07.2005.

Heinisch, Christian (2002): Inmitten der Informationsflut herrscht Informationsmangel. Über das Paradoxon der Wissensgesellschaft und seine Bewältigung. In: ABI-Technik, H. 4, S. 340–349.

Tully, Claus J. (Hg.) (2004): Verändertes Lernen in modernen technisierten Welten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Umlauf, Konrad (2003): Bibliotheken, Informationskompetenz, Lernförderung und Lernarrangements. Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft, 117). Online verfügbar unter <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h117>, zuletzt aktualisiert am 15.10.2003, zuletzt geprüft am 30.01.2009.

Weber, Stefan (2005): Kommen nach den "science wars" die "reference wars"? Wandel der Wissenskultur durch Netzplagiate und das Google-Wikipedia-Monopol. Online verfügbar unter <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20982/1.html>, zuletzt aktualisiert am 29.09.2005, zuletzt geprüft am 05.10.2005.